

„Berliner Tageblatt“

erklämt täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags... Preis 10 Pf.



Abonnements-Preis

für das „Berliner Tageblatt“ und „Landw.-Zeitung“, sowie das „Landw. Jahrbuch“... Preis 10 Pf.

Berliner Tageblatt.

Nummer 298.

Berlin, Sonnabend, den 15. Juni 1901.

XXX. Jahrgang.

Hierzu die Wochenbeilage „Haus, Hof, Garten“ (Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft) Nr. 24.

Die Altersversicherung und die Finanzlage in Frankreich.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 13. Juni.

Seit vier Tagen beschäftigt sich die Deputiertenkammer mit dem von der Regierung eingebrachten und von der Kommission angenommenen Projekt einer Altersversicherung für die französischen Arbeiter.

die gewissermaßen — wie ja auch in Deutschland — die Basis des Projektes ist. Das Unternehmen, enorme Kapitalien (nach einer Schätzung 375 Millionen, nach einer anderen 600 Millionen jährlich) aufzubringen, erscheint vielen Franzosen wie ein „Sprung ins Ungewisse“.

Ans dieser ganzen — allerdings noch längst nicht abgeklärten — Generaldebatte ergibt sich, daß in der Kammer eine starke Majorität für die obligatorische Altersversicherung vorhanden ist, daß aber die Vorarbeiten über die besten Methoden auch in dieser Richtung einflusslos waren.

Die meinstimmigen und nationalistischen Wähler sind denn auch eifrig bemüht, immer neue Gründe gegen die Einführung der obligatorischen Versicherung herbeizutragen.

Der „Gaulois“ sagt es, und die „Debats“, die „Republique“ und die „Matine“ und ähnliche Blätter fügen dasselbe Nach. Das es um die französischen Finanzen in diesen Augenblicken nicht leugnet, aber an wen liegt die Schuld?

Ein Altersversicherungsgesetz wird geplant. In Deutschland funktioniert es seit Langem, und Deutschland ist nicht daran in Grunde gegangen.

Energie ablehnen, daran theilzunehmen? Ein Gesetz, das die zweijährige Dienstzeit einführt, wird vorbereitet. In Deutschland existiert es, und die deutsche Kammer lebt noch.

Es ist wirklich kaum ein Wunder, wenn das französische Kapital ausbleibt. Angeblich liberale Wähler, welche das Verlangen nach einer direkten Einkommensteuer eine revolutionäre Begehrtheit nennen, angeblich laienhaltende Parteien, die den Befehlenden unablässig mit dem Gebot des Staatsbankrotts zu erwidern suchen, treiben naturgemäß das Kapital über die Grenze.

Herr v. Pobjielski

auf dem Wege nach Damaskus.

Herr v. Pobjielski, der neue Landwirtschaftsminister, hat in Halle a. S. bei der Eröffnung der 14. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Rede gehalten.

Herr v. Pobjielski begreift die Anwesenheit und ruft in einer längeren Rede aus, er glaube sehr wohl in Stand zu sein, die Interessen der Landwirtschaft zu wahren.

Einem derartigen Anschauung des neuen Ministeriums dürfen die Agrarier nach seinen bisherigen Meinungsäußerungen sich in der That nicht verheuen. Was Herr v. Pobjielski hier sagt, klingt beinahe wie ein Programm und zwar wie das eines Mannes, der den Agrariern in die Karten guckt und sich nicht von ihnen um Hochschonungen läßt.

\* Das von uns im gefrigen Abendblatt veröffentlichte Privat-Telegramm aus Jassina, das von der Öffnung der Grenze für deutsche und russische Staatsangehörige jüdischer Konfession berichtet, wird durch ein